

Vorbemerkung:

Der Bereich Musik wurde dieses Jahr für Projekte ausgeschrieben, die sich in den Sparten Rock, Jazz und Electronics oder dazwischen bewegen und in denen auf innovative Weise festgefahrene stilistische Bahnen frisch interpretiert, neu definiert oder durchbrochen werden. Die Jury stellt fest, dass angesichts der Fülle von 41 Bewerbungen die Substanz der Projekte insgesamt doch eher etwas enttäuschend ausfiel. Einigen Werken mangelte es an Innovationsfreudigkeit oder einer eigenständigen Handschrift. In andern Fällen vermochten die akustischen Resultate nicht Schritt zu halten mit den ihnen zugrunde liegenden interessanten Konzepten und Ideen. Trotz unterschiedlichen Stilrichtungen erwies sich ein grosser Teil der Produktionen in qualitativer Hinsicht als zufriedenstellend. Das heisst, die Jury fand keine Arbeiten, welche wirklich mit Abstand hervor geragt wären.

Die Werkbeiträge wurden wie folgt vergeben:

- 14'000 Franken für Kubus
- 9000 Franken für Peter Schärli Special Sextet
- 9000 Franken für Christy Doran's New Bag
- 9000 Franken für Christof Steinmann
- 9000 Franken für dada ante portas

Die Begründungen:**KUBUS:**

Die Jury ist sich relativ schnell einig geworden, dass dieses Projekt eine besondere Auszeichnung verdient. Kubus ist ein Quartett, in dem sich solides Handwerk, ein kompakter Band-Sound und eigene Ideen zu einem überzeugenden Ausdruck verbinden. Die Band hat ihren Sound in jüngster Zeit kontinuierlich weiter entwickelt. Die Musik hat einen aktuellen Touch, ohne dass sie gleich krampfhaft trendy wirken will. Sie ist melodisch eingängig, aber nicht banal. Die Band spielt homogen, entspannt und wie aus einem Guss. Stilistisch scheint zwar die Musik noch nicht wirklich auf den Punkt gebracht zu sein. Auch kompositorisch und in der Ausführung gewisser Arrangements wäre vielleicht noch mehr heraus zu holen. In jedem Falle aber liegt hier ein erfolgreicher Versuch vor, dem Jazz neue Impulse zu verleihen.

PETER SCHÄRLI SPECIAL SEXTETT

Peter Schärli gelingt mit seinem Special Sextet eine melodiose Verbindung von Kontinuität und Wandel, von gut verankerter Tradition und subtiler Weiterentwicklung. Die Musik oszilliert zwischen gedämpfter Euphorie und einer melancholischen Tönung, ist aber weit entfernt von pseudo-romantischen Etüden. Sie orientiert sich immer wieder am Reduzierten und an der

Suche nach einfachen und klaren Formen. Das ist Jazz auf einem professionellen Niveau, ehrlich und unspektakulär und von hervorragenden Instrumentalisten gespielt. Hervorzuheben sind die Arrangements für die drei Bläser, die dem Special Sextet eine besondere Note verleihen. Die Jury knüpft den Werkbeitrag ausdrücklich an die Arbeit mit dieser Formation und ist bereit, eine Tournee oder eine nächste CD-Produktion des Special Sextets zu unterstützen.

CHRISTY DORAN'S NEW BAG

Im Zentrum dieses Werkbeitrags steht die Band als Ganzes. Hier sind neben dem erfahrenen Christy Doran einige exzellente junge Musiker am Werk, die ein grosses Potential verheissen. Die Band funktioniert von daher auch als eine sinnvolle Talentförderung. Gewiss ist die gegenseitige Befruchtung gross. Für Christy Doran bringt New Bag die Fortsetzung musikalischer Ideen, die er schon lange konsequent verfolgt hat und die in verschiedenen Kontexten gewachsen sind. Die Musik verbindet auf interessante und durchaus eigenständige Weise den Power des Rock mit der Experimentierfreude des Jazz. Sie ist komplex, abwechslungsreich, vital und teilweise sehr energetisch. Bisweilen scheinen die Kompositionen etwas überfrachtet an Ideen und Motiven, so dass der Eindruck entsteht, das Interplay käme darob manchmal zu kurz.

CHRISTOF STEINMANN

Dieser elektronische Klangschrüfer hat die Jury im Vergleich zu anderen Teilnehmenden, die ähnlich arbeiten, am meisten überzeugt. Christof Steinmann macht eine minimale und experimentelle Ambient-Musik, die herkömmliche Wege vermeidet und Soundkreationen von atmosphärischer Vielfalt und eigener Handschrift erzeugt. Die Musik ist definitiv auch ein Versuch, neue Hörgewohnheiten zu öffnen. Die Sounds sind sensibel ausgewählt. Ihre Abfolgen und Anordnungen sind schlüssig arrangiert und führen zu einem zwingenden Resultat. Steinmann generiert eigene Sounds oder setzt Samples ein. Es sind Tracks darunter, die sich gut für eine CD-Produktion eignen. Andere sind eher als Teil von Installationen und Performances zu hören. Nur den ausgeprägten Hochfrequenzen auf einem Track möchte man sich so schnell nicht wieder aussetzen.

DADA ANTE PORTAS

Das Projekt mit dem irreführenden Namen entpuppte sich zum Erstaunen der Jury als eine handfeste (Brit-)Pop-Band. Die Musik hat besten Mainstream-Charakter. Die Songs kommen enorm frisch und sind melodisch sehr gehaltvoll. Die Refrains gefallen durch ausgesprochene Ohrwurm-Qualitäten. Überzeugend sind auch die Vocal-Arrangements. Mit einer noch verbesserten Englisch-Diktion, der Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Produzenten sowie einer Portion Glück wäre diese Band durchaus fähig, auch im internationalen Markt mit zu mischen. Das Dada-Konzept hingegen erscheint als ein störender Fremdkörper. Die Band sollte sich auf das Musik machen konzentrieren und das Theatralische weg lassen. Eine Änderung des Bandnamens wäre eventuell von Vorteil.